

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts- Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Nro. 57.

1834.

Dienstag,

22. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die sämtlichen Ortsvorsteher des diesseitigen Bezirks werden angewiesen, die Aufnahme der Capitalien zur Besteuerung auf das Etatsjahr 18³⁴/₃₅ nach Artikel 3 des — im Reg. Blatt vom 28sten Decbr. 1833, Nro. 57, enthaltenen Finanz-Gesetzes im Laufe des Monats August zu vollziehen, und sich hiebei nach den bestehenden, im Artikel 7 des Finanz-Gesetzes von 1830 (Reg. Blatt von 1830, Nro. 23) erwähnten gesetzlichen Bestimmungen, der Verordnung im Reg. Bl. von 1830, Nro. 30, der Instruktion im Reg. Bl. von 1830, Nro. 57, so wie nach der oberamtl. Bekanntmachung im Int. Bl. von 1833, Nro. 5, genau zu achten.

Die Aufnahme-Akten sind bis zum 1ten Sept. d. J. unfehlbar hieher zu übergeben.

Zugleich werden die eremten Capitalisten aufgefordert, längstens bis 1. Sept. ihre Capitalsteuer-Fassionen für 18³⁴/₃₅ hieher einzusenden, weshalb die Ortsvorsteher densel-

ben gegenwärtiges Int. Bl. ungesäumt zur Einsicht mitzutheilen haben.

Den 15. Juli 1834.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Schulden-Liquidation. Gegen Jung Jakob Friedrich Ehemann, Tuchmacher von hier, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Donnerstag der 14. August d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrunde, Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reccess ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben.



Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein unmittelbar nach der Liquidations-Handlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Richterscheinenden angenommen werden, sie seyen rüchichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 7. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

Schwarzenberg, Oberamts Freudenstadt. Es hat sich vor einigen Tagen ein mausfarbiger Hund hier gezeigt, ungefähr drei viertel Jahr alt, mittlerer Größe, eine gespaltene Nase, vornen etwas krumme Füße, männlichen Geschlechts. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr und Kostgeld bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.

Den 18. Juli 1854.

Schultheißenamt,
Fren.

Außeramtliche Gegenstände.

Magold. [Leiterwagen feil.] Ein aufgerichteter guter 2spänniger Leiterwagen ist um billigen Preis zu haben. Wo? sagt Ausgew. dieß.

Wöblingen. [Wein-Offert.] In der Kayser'schen Weinhandlung ist vorzüglich guter ErndtWein der Eimer für 16 fl. zu haben. Außerdem

alle Sorten rein gehaltener alter und neuer Weine zu herabgesetzten, äußerst billigen Preisen.

Verneid. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten sind bis Jakobi 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zu haben.

Den 19. Juli 1854.

Jakob Bolz,
Stadtrath.

Freudenstadt. [WeinAnerbieten.] Durch die gute Witterung veranlaßt, habe ich meine Weine im Preise ziemlich niedriger gestellt, und biete solche auch Eimer und Imiweis — besonders zu ErndtWein die Maas zu 12 kr. und die weitere zu billigsten Preisen an, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Den 15. Juli 1854.

Posthalter Luz.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Magold,

den 19. Juli 1854.

| | |
|-----------------|----------------------------------|
| Dinkel 1 Schfl. | 4fl. 40kr. 4fl. 24kr. 4fl. —kr. |
| Haber — | 4fl. 44kr. 4fl. 30kr. 4fl. 18kr. |
| Gersten — | 6fl. —kr. 5fl. 40kr. 5fl. 24kr. |
| Roggen — | 6fl. 12kr. 6fl. —kr. —fl. —kr. |

Fleisch-Preise.

| | |
|---------------------------|------|
| Rindfleisch 1 Pfund | 6kr. |
| Schweinefleisch mit Speck | 8kr. |
| ohne — | 7kr. |
| Kalbfeisch 1 Pfund | 5kr. |

Brod-Taxe.

| | |
|----------------------|-------------------------------------|
| Kernbrod | 8 Pfund 18kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer | 9 ³ / ₈ Loth. |

In Ultenstai g,

den 16. Juli 1854.

| | |
|-----------------|---------------------------------|
| Dinkel 1 Schfl. | 5fl. 12kr. 5fl. —kr. 4fl. 45kr. |
| Haber 1 — | 5fl. —kr. 4fl. 36kr. 4fl. 30kr. |
| Kernen 1 Sri. | 1fl. 24kr. 1fl. 20kr. —fl. —kr. |
| Roggen — | —fl. 54kr. —fl. 52kr. —fl. —kr. |
| Gersten — | —fl. 50kr. —fl. 49kr. —fl. —kr. |
| Bohnen — | 1fl. 36kr. 1fl. 24kr. —fl. —kr. |
| Linjen — | 1fl. 12kr. —fl. —kr. —fl. —kr. |

**Uch etwas zum Lobe
der Hunde.**

In einer heiteren Abendgesellschaft kam endlich nach manchem Scherz und Ernst auch die Reihe an das Geschlecht der Hunde, und Mancher der Gesellschaft lobte die Treue seines Phylax, den Verstand seines Karo's, das Gedächtniß seines Vello's, und streichelte im Erinnern seiner Thaten heute doppelt so sanft ihm den Rücken. — Und in der That ist die Treue, die Anhänglichkeit, das freundliche Wedeln dieses Thieres selbst nach einer tüchtigen Portion Schläge nur zu wahr, als daß man hierüber einen langen Sermon zu halten nöthig hätte. Aber vielleicht ist es dem geneigten Leser nicht unlieb, hier einige Hundsanekdoten in Kürze zusammengestellt zu finden, und der Erzähler befürchtet um so weniger mit Mißfallen angehört zu werden, als der Hund der treue Diener so mancher Herrn das Symbol dieser dem Manne angenommene Eigenschaft der Treue, wohl weniger Menschen zu seinen Feinden zählen wird, als die, eine dem andern Geschlechte angeborene Eigenschaft symbolisirende Raße!

Der Hund in das Geschlecht des Wolfes gehörig vereint Muth und Unerfrodenheit mit treuer selbst den edleren Menschen übertreffende ja beschämender Anhänglichkeit an seinen Herrn, an seinen Wohlthäter, kein Thier des ganzen Erdenrundes folgt so getreu durch Regen und Sturm, durch Felsen und Klüfte seinem Herrn, als der Hund. Kein Thier selbst den Elephanten nicht ausgenommen, hat ein so starkes Gedächtniß, kein Thier kann mit solcher Leichtigkeit selbst zu überraschenden Kunststücken abgerichtet werden, kein Thier, wagt so sein Leben für seinen Herrn, kein Thier, blos der Hund legt sich (man hat nicht seltene Beispiele) auf das Grab seines Herrn, und schlummert eben auf dem Hügel des Grabes jeder Nahrung entsagend, seinem Herrn folgend zur letzten Ruhe ein.

Die Race der Neufundländer auf dem

St. Gotthard ist zu bekannt, und soll nur kurz berührt werden. Die Reisende, von Lawinen bedroht, oder oft vom furchtbarsien Schneegestöber bis zum Tode ermattet, werden zu Hunderten nur durch diese Hunde gerettet. Bei solchen Stürmen schicken die auf diesem Berge wohnenden barmherzige Brüder ihre Hunde mit Speiß und Weintragen in Körben nach solchen gefährlichen Seiten aus, und diese graben oft die schon gänzlich vom Schnee bedeckten Unglücklichen heraus, bieten ihre Erfrischungen dar, und bringen sie so gelabt und gestärkt bis zum Kloster St. Gotthard! — Wer möchte eine solche Dressur — rein hinweg Instinkt nennen.

Ein Reisender hatte einen Pudel, den er seiner Treue und Anhänglichkeit wegen bis ins hohe Hundesalter behielt. Einst mußte er nicht gerade amtshalber vom Pferde steigen, und legte bis post peracta seine Geldgurte neben sich hin. Beim Aufsteigen hatte er sie, da er Eile hatte, liegen lassen. Er ritt um den Aufenthalt einzubringen schneller aber der Hund setzte sich immer mit großem Geschrei dem Pferde entgegen, kein Abwehren des Herrn wollte helfen, und als er immer wüthender an dem Pferde hinaufsprang zog der Reisende (den Hund toll glaubend) seine Pistole und schoß ihn, zwar mit schwerem Herzen nieder. — Im Gasthose angelangt vermischte er seine Geldgurte, der Ort, wo er sie habe liegen lassen fiel ihm plötzlich ein, er ritt zurück, und fand auf dem Plage den todten Pudel über die Geldgurte als Wächter hingestreckt. Blutend froh das arme treue Thier noch bis zum Eigenthume seines Herrn, und hatte dort wachend über dasselbe an seiner Wunde sich verblutet! — Die Empfindung des Reisenden mag der vielgeliebte Leser sich selbst denken!

Um den Sinn des Lesers heiterer zu stimmen hier ein anderes: Ein Graf hatte auf einem 4 Stunden entlegenen Schlosse ein liebliches Bräutchen, und wollte sie dort eben als an ihrem Geburtstage besuchen, an welchem die Eltern eine große Gesellschaft zum Diner eingeladen hatten. Der große Sultan mußte aber heute zu Hause

und
berst

Bei
atobi
liche

rbie,
ran-
reife
solche
son-
12
iffen
ruch.

8.

nd

—fr.
18fr.
24fr.
—fr.

6fr.
8fr.
7fr.
5fr.

18fr.
20fr.

45fr.
30fr.
—fr.
—fr.
—fr.
—fr.
—fr.

bleiben. Zu allem Unstern aber war der Ritter an diesem Tage mit starkem Durchlauf geplagt. In der Hitze des Reitens begegnete ihm so etwas Menschliches was uns Staubgeborenen sonst nur in Bindeln verziehen wird. Um der Schande und den übeln Lustwirkungen auf einmal sich zu entledigen, saß er ab, zog die Unterhosen aus und warf sie in den Chausseeegraben.

Auf dem Schlosse angelangt wurde ihm natürlich der Ehrenplatz neben der wonnigen Braut zu Theil, er wäre aber gewiß nicht so felig schwelgend neben ihr gesessen, hätte er gewußt, daß die Treue seines Hundes ihm in wenigen Augenblicken einen solchen Spuck spielen werde. Dem Sultan war nicht wohl zu Hause, er erhaschte einen günstigen Augenblick und — wo konnte der Herr anders seyn, als im Schlosse der Braut. Das alles wußte der Hund, schoß wie ein Pfeil auf der Straße fort, die Färthe hatte er auch vom starken Winde, und seine Nase täuschte ihn nicht, er hielt und roch etwas von seinem Herrn. In einem Augenblicke hatte er die besudelten Unterhosen im Graben gefunden, und stolz auf seine Beute rannte er dem Schlosse zu. Die Thüre wurde aufgemacht, Sultan sprang wedelnd zu seinem Herrn, wartete auf und übergab ihm die belandkarteten Hosen! — Der Schreck, die Verlegenheit, die Dceurs, die schadenfrohen Gesichter mancher Fräulein, die gar zu gern in der Rolle der Braut neben dem Ritter gesessen wären, kurz alles Uebrige mag der phantasiereiche Leser und die vielgeliebte Leserin sich selbst dazu denken!! —

In Polen ritt ein Landedelmann nach Hause und verlor seine Geldgurte. Der Hund der ihn begleitete fand sie und trug sie keuchend und langsam folgend seinem Herrn nach, wurde aber von einem andern Edelmann unterwegs abgefangen, und samt der Geldgurte auß Schloß gebracht. Er wurde gut gehalten und gewöhnte sich bald an. Nach 2 Jahren kam der Erstere zu letzterem auf Besuch, der Hund erkannte voll Freuden seinen Herrn, gieng ihm nicht

von der Seite, bis der Herr des Hauses eine Thüre die in ein Nebenzimmer führte, öffnete. In diese rannte der Hund hinein, und kam nach wenigen Augenblicken mit der zwar leeren Geldgurte in der Goshpe zurück, und legte sie zu den Füßen seines alten Herrn. Nach 2 Jahren war hier das Gedächtniß des treuen Pudels, und die Anhänglichkeit an seinen alten Herrn die einzige zur Entdeckung dieses Diebstahls beitragende Ursache! —

An diesem Wenigen ist genug, um dem Hunde eine der ersten Ehrenstellen unter den Thieren einzuräumen, und wann diese Schilderung ihrer Treue und Anhänglichkeit manchen, seinen Hund mit Rohheit behandelnden Menschen nur in Etwas bewegt, ihm um seiner Eigenschaften willen menschlicher zu begegnen, so ist der Zweck des Schreibers dieser Blätter erfüllt, der seinen treuen B. zwar auch, wenn ers verdient tüchtig zwiebelt, der aber mit Abscheu auf jeden hinblickt, der mit unbarmherziger Seele oft bloß aus Laune dieses treue Thier bis zum Krepieren mißhandelt.

F.

Charade.

Manche bitter Feindschaft schon
 Hat das Erste angesponnen,
 Züchtigung erhält der Frohn,
 Der damit sein Werk begonnen;
 Keinem ziemt es, und am Thron
 Ist's wie Saisenschaum zerronnen.
 Dort geübet ist wohl gar
 Dit das Zweite in Gefahr.
 Hat ein Gott dir Kraft verliehn
 In dem Zweiten, so bestrebe
 Dich mit freudig raschem Glühn,
 Das Bescheidenheit erbebe,
 Stets dem Ersten zu entflieh'n,
 Aber nimmer vor ihm bebe!
 Sagst du früh zu Allem: Nein!
 Wirst du bald das Ganze sehn.

Auflösung der Charade in No. 55.

K a u f m a n n.